

Schriftenreihe des Instituts für Versicherungs-
wissenschaft an der Universität zu Köln

Neue Folge Heft 49

Die späte Entwicklung der amerikanischen Rückversicherungswirtschaft

Eine Branchenstudie
zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit

Von

Welf Werner



Duncker & Humblot · Berlin

WELF WERNER

**Die späte Entwicklung
der amerikanischen Rückversicherungswirtschaft**

**Schriftenreihe des Instituts für Versicherungswissenschaft
an der Universität zu Köln**

**Begründet von Professor Dr. jur. Dr. phil. W. Rohrbeck †
und fortgeführt von Professor Dr. sc. pol. P. Braeß †
Herausgegeben von Professor Dr. rer. pol. D. Farny**

Neue Folge Heft 49

Die späte Entwicklung der amerikanischen Rückversicherungswirtschaft

**Eine Branchenstudie
zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit**

Von

Welf Werner



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Werner, Welf:

Die späte Entwicklung der amerikanischen
Rückversicherungswirtschaft : eine Branchenstudie zur
internationalen Wettbewerbsfähigkeit / von Welf Werner. –
Berlin : Duncker und Humblot, 1993

(Schriftenreihe des Instituts für Versicherungswissenschaft
an der Universität zu Köln ; N. F., H. 49)

Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 1992

ISBN 3-428-07922-1

NE: Institut für Versicherungswissenschaft (Köln):
Schriftenreihe des Instituts . . .

D 188

Alle Rechte vorbehalten

© 1993 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Satz: W. März, Tübingen

Druck: Werner Hildebrand, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0720-7190

ISBN 3-428-07922-1

Vorwort

Diese Arbeit wäre ohne die Hilfe anderer nicht entstanden. Zu großem Dank bin ich all denen verpflichtet, die mir erste Kontakte zur Rückversicherungswirtschaft ermöglichten, für meine Arbeit an dieser Untersuchung Unternehmensarchive öffneten und in zum Teil stundenlangen Gesprächen bereitwillig Auskunft über ihr interessantes Geschäft gaben. Freundliche Unterstützung gewährten mir auch verschiedene Regierungsstellen in den USA. In der schwierigen Startphase der Bearbeitung erhielt ich wertvolle Anregungen von Herrn Professor *Farny*. Besonderer Dank aber gilt meinem Betreuer Herrn Professor *Holtfrerich*. Schließlich möchte ich mich auch für die finanzielle Unterstützung bedanken, die ich durch das Land Berlin, den Deutschen Akademischen Austauschdienst und die Studienstiftung des Deutschen Volkes erhalten habe.

Berlin, im Mai 1992

Welf Werner

Inhaltsverzeichnis

Einführung	11
1. Branchenmerkmale	15
1.1 Einige Merkmale der Märkte, Unternehmen und Dienstleistungen . . .	15
1.2 Das Merkmal der internationalen Ausrichtung der Rückversicherungsgeschäfte	19
2. Die Welt-Rückversicherungsmärkte	26
2.1 Größenordnungen und Entwicklungstendenzen	26
2.2 Die Produktionsstandorte	28
2.3 Außenwirtschaftliche Verflechtung	33
3. Die US-Rückversicherungswirtschaft	35
3.1 Rechtliche Rahmenbedingungen	35
3.1.1 Grundzüge des allgemeinen Versicherungsaufsichtsrechtes	37
3.1.2 Besonderheiten der Beaufsichtigung des Rückversicherungsgeschäftes	39
3.1.3 Der Zugang zum US-Rückversicherungsmarkt	43
3.2 Größenordnungen und Entwicklungstendenzen	46
3.2.1 Statistiken zu Binnenwirtschaft und Außenwirtschaft	46
3.2.2 Größenordnungen und Entwicklungstendenzen	54
4. Die Stellung der US-Rückversicherungswirtschaft in der internationalen Arbeitsteilung	67
4.1 Der internationale Handel	67
4.1.1 Methodische Überlegungen	67
4.1.2 Die Position der USA im internationalen Rückversicherungshandel	71
4.2 Die internationale Produktion	83
4.2.1 Methodische Überlegungen	83
4.2.2 Ausländisches Eigentum an der US-Rückversicherungswirtschaft	86

4.3 Schadenquoten im internationalen Handel	90
4.3.1 Methodische Überlegungen	90
4.3.2 Schadenquoten im Rückversicherungshandel der USA	97
5. Bestimmungsgründe der Wettbewerbsstellung	100
5.1 Einflüsse von Wechselkursänderungen	100
5.2 Standortbezogene und unternehmensbezogene Wettbewerbsvorteile	111
5.2.1 Zur Unterscheidung von standortbezogenen und unternehmens- bezogenen Wettbewerbsvorteilen	111
5.2.2 Standort- und unternehmensbezogene Wettbewerbsvorteile in der Rückversicherungswirtschaft	118
5.2.3 Standortbezogene Vorteile der US-Rückversicherungswirtschaft	125
5.2.3.1 Die Entwicklung bis in die 70er Jahre	126
5.2.3.2 Die 70er und die 80er Jahre	134
6. Wirkungen der internationalen Arbeitsteilung	137
6.1 Wirkungen auf die Zahlungsbilanz	137
6.1.1 Der internationale Versicherungsverkehr in der Zahlungsbilanz	139
6.1.1.1 Der internationale Versicherungsverkehr	139
6.1.1.2 Die Zahlungsbilanz	140
6.1.1.3 Die Zuordnung	144
6.1.2 Der internationale Rückversicherungsverkehr in der Zahlungs- bilanz der USA	146
6.1.2.1 Der internationale Handel	147
6.1.2.2 Die internationale Vermögensanlage	152
6.1.2.3 Die internationale Produktion	154
6.1.3 Zusammenfassung und Bewertung der Wirkungen auf die Zah- lungsbilanz	155
6.2 Wirkungen auf Produktion, Wertschöpfung und Beschäftigung	157
6.3 Die Wirkungen im Spiegel der traditionellen Außenhandelstheorien	159
Zusammenfassung der Ergebnisse	163
Anhang: Die Statistiken des U.S. Department of Commerce zum interna- tionalen Rückversicherungsverkehr der USA	179
Literaturverzeichnis	194

Verzeichnis der Übersichten

1.1	Die Handelsverflechtung der USA	22
2.1	Das Produktionsvolumen der europäischen Produktionsstandorte	31
2.2	Die europäischen Produktionsstandorte im Überblick	32
3.1	Prämien- und Schadenzahlungen im internationalen Rückversicherungshandel der USA entsprechend den Statistiken des U.S. Department of Commerce	49
3.2	Das Volumen des US-Rückversicherungsmarktes und die Marktanteile der verschiedenen Anbietergruppen entsprechend den Statistiken des National Underwriter	51
3.3	Die Größenordnungen der Produktion, des Verbrauchs und des Außenhandels	55
3.4	Die Entwicklung der Rückversicherungsquote	57
3.5	Die Produktion im Weltmaßstab	58
3.6	Das Produktionsvolumen der Spezialrückversicherer und der Mischversicherer	60
3.7	Der Geschäftsverlauf auf dem Binnenmarkt, dargestellt an der Combined Ratio der Spezialrückversicherer 1960–1986	62
3.8	Die Verzinsung der langfristigen US-Bundesanleihen	63
3.9	Das Geschäftsvolumen der drei größten Spezialrückversicherer (1) sowie der zehn größten Spezialrückversicherer (2) 1963, 1973, 1983	65
3.10	Das Geschäftsvolumen der drei beziehungsweise zehn größten Spezialrückversicherer 1963, 1973 und 1983	66
4.1	Die Größenordnungen des US-Außenhandels 1949–1986	72
4.2	Die RCA-Werte des internationalen Rückversicherungshandels der USA	73
4.3	Die direkten Einfuhrintensitäten	75
4.4	Die direkten Ausfuhrintensitäten	76
4.5	Die Handelspartner im internationalen Rückversicherungshandel der USA: Anteile am gesamten Außenhandelsumsatz	78
4.6	Die RCA-Werte in den einzelnen Handelsbeziehungen	80
4.7	Die RCA-Werte des internationalen Rückversicherungshandels der USA: Der Rückversicherungshandel exklusive der Handelsbeziehungen mit den Übrigen Westlichen Ländern	82

4.8	Der Marktanteil der US-Spezialrückversicherer in ausländischem Eigentum	87
4.9	Die Anzahl der US-Spezialrückversicherer in ausländischem Eigentum	87
4.10	Der Geschäftsverlauf auf dem Binnenmarkt (1) und im US-Geschäft der Ausländer (2) 1960–1986	95
4.11	Jahresdurchschnittliche Schadenquoten bei den Importen und den Exporten 1949–1986	99
5.1	Die Ergebnisse einer Dollar-Abwertung: Bewertungs- und Mengenänderung	104
5.2	Die Ergebnisse einer Dollar-Abwertung: Bewertungs- und Mengenänderung bei Abrechnung in der Währung des Empfängerlandes	105
5.3	Die Ergebnisse einer Dollar-Abwertung: Bewertungs- und Mengenänderung im internationalen Rückversicherungshandel	109
6.1	Transaktionen des internationalen Versicherungsverkehrs	140
6.2	Die Zahlungsbilanz	142
6.3	Internationale Transaktionen der Versicherungswirtschaft in der Zahlungsbilanz; die Perspektive des Empfängerlandes der Dienstleistung	145
6.4	Zahlungsmittelbewegungen im internationalen Rückversicherungshandel der USA	149
6.5	Prämien- und Schadenzahlungen im internationalen Rückversicherungshandel der USA, Einfuhr	150
6.6	Prämien- und Schadenzahlungen im internationalen Rückversicherungshandel der USA, Ausfuhr	151

Einführung

Die Untersuchung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Rückversicherungswirtschaft der USA erschien mir unter mehreren Aspekten lohnenswert. Für die Betrachtung der Finanzdienstleistungsbranche, die auch in den Wirtschaftswissenschaften kaum beachtet wurde, bietet sich die aktuelle Fragestellung an, weil durch sie das Merkmal der internationalen Ausrichtung aufgegriffen wird, das in der Geschäftswelt als eines ihrer besonderen Wesensmerkmale gilt. Als Branchenstudie zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit der USA verspricht dieser Zweig der Versicherungswirtschaft andererseits aufschlußreiche Erkenntnisse, weil sich viele dieser Untersuchungen nach wie vor mit dem Industriesektor befassen.

Den wichtigsten Anstoß zu dieser Arbeit aber gab die Vermutung, daß die internationalen Rückversicherungsbeziehungen der USA im 20. Jahrhundert ganz wesentlichen Anteil an den weltweiten Rückversicherungsbeziehungen hatten, und vor allem, daß darin ein signifikantes Ungleichgewicht zugunsten des traditionellen Rückversicherungszentrums Westeuropa bestand, das aufgrund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung der USA, ihres Finanzdienstleistungssektors, ja sogar der internationalen Wettbewerbsfähigkeit ihrer Versicherungswirtschaft nicht zu erwarten war.

Die inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit liegen in dem Versuch, das vermutete außenwirtschaftliche Ungleichgewicht nachzuweisen sowie die Ursachen und die Folgen dieses Ungleichgewichtes für die USA darzustellen (Kapitel 4 bis 6). Aufgrund des geringen Bekanntheitsgrades der Rückversicherungswirtschaft werden zunächst jedoch Besonderheiten der Branche dargestellt sowie ein Überblick über die Welt-Rückversicherungsmärkte und die Rückversicherungswirtschaft der USA gegeben (Kapitel 1 bis 3).

Weil das politiknahe Thema der internationalen Wettbewerbsfähigkeit bislang keinen festen Platz in der Volkswirtschaftslehre gefunden hat, liegt ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit in methodischen Fragen. In den zahlreichen Untersuchungen zum Thema werden Fragen der Wettbewerbsfähigkeit von Standorten und Unternehmen, von immobilien und mobilen Vorteilen, ihren Entstehungsgründen, wirtschaftlichen Konsequenzen sowie ihren gegenseitigen Wechselwirkungen diskutiert. Im Mittelpunkt des Erkenntnisinteresses stehen dabei zumeist die Produktivität und ihre Entstehungsbedingungen in den Institutionen der Wirtschaft. Nur gelegentlich geht es um die Frage der Steuerung einer mehr oder weniger produktiven Volkswirtschaft, wie sie seit längerem in den Lehrbüchern der Volkswirtschaftslehre behandelt wird.

Für eine genauere Standortbestimmung der politiknahen Fragestellung ist von Bedeutung, welcher Umfang wirtschaftlicher Tätigkeit betrachtet werden soll. Die Frage der internationalen Wettbewerbsfähigkeit wird auf einzelne Produkte, auf Unternehmen, Branchen oder Sektoren sowie auf ganze Volkswirtschaften angewendet. Die Frage der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Volkswirtschaft ist für die breite Öffentlichkeit, die sich nicht mit wirtschaftlichen Detailfragen beschäftigen möchte, besonders interessant. Doch obgleich es sich bei dieser Fragestellung auch um den Gegenstand handelt, der in der Volkswirtschaftslehre Vorrang genießt, findet sie dort nicht immer freundliche Aufnahme. Da wird diese Fragestellung im Paradigma der Neoklassik als gegenstandslos bezeichnet, weil Ungleichgewichte in den Leistungs- und Kapitalbilanzen durch flexible Wechselkurse ausgeglichen werden. Oder da wird unter einer großen Anzahl verschiedener Ansätze und Gedanken nur der Merkantilismus gefunden, der sich außenwirtschaftlichen Fragen in vergleichbarer Weise nähert.¹

Die Branchenuntersuchung, um die es hier geht, ist in ihrer Einordnung weit weniger problematisch. Gerhard Fels vertritt wohl die Meinung vieler, wenn er anmerkt, daß sich der Begriff der internationalen Wettbewerbsfähigkeit für einzelwirtschaftliche Untersuchungen mit dem Begriff der komparativen Vorteile der Außenhandelstheorie deckt.² Besonders geeignet erscheint dieser Teil der Volkswirtschaftstheorie nicht allein, weil durch ihn einzelne Wirtschaftsbranchen und Wirtschaftsgüter untersucht werden können. Mit der Beschreibung außenwirtschaftlicher Ungleichgewichte und der Erklärung ihrer Ursachen und Folgen besitzt die reale Außenwirtschaftstheorie auch in einzelnen Teilgebieten weitgehende Übereinstimmung mit der aktuellen Diskussion.

Wenn die Außenhandelstheorien unter dem Konzept der komparativen Vorteile in den meisten neueren Branchenuntersuchungen dennoch kaum Beachtung finden, so besteht ein wichtiger Grund darin, daß die eleganten Modelle der Theorie in ihren Annahmen eine zu große Diskrepanz zum beobachteten empirischen Sachverhalt aufweisen. Von den verschiedenen Handelsströmen können die traditionellen Außenhandelstheorien heute nur noch einen geringen Teil befriedigend erklären.

Die traditionellen Ansätze, die Ricardo- und die Heckscher-Ohlin-Hypothese haben sich als ungeeignet erwiesen, große Teile des bedeutenden intra-

¹ *John Chipman*, On the Concept of International Competitiveness. Discussion Paper No. 118, University of Minnesota, 1989.

² *Gerhard Fels*, Zum Konzept der internationalen Wettbewerbsfähigkeit, in: Jahrbuch für Sozialwissenschaften, Band 39 (1988), Heft 1/2, S. 136.

industriellen Handels zu erklären. Es entstand in der Folge eine Vielzahl außenhandelstheoretischer Ansätze, die alle empirisch ihre Gültigkeit unter Beweis stellen konnten, so daß die reale Außenwirtschaftstheorie seit langem schon aus einem Nebeneinander mehrerer gleichberechtigter Ansätze besteht.³ Eine Entsprechung der Wettbewerbsvorteile der politiknahen Diskussion und der komparativen Vorteile der Theorie, wie sie von Fels vorgeschlagen wird, kann es nur in diesem weiten Sinne geben.

Ein weiteres Problem bei der Anwendung von Außenhandelstheorien wirkt nach dem intra-industriellen Handel in neueren Untersuchungen nun der internationale Dienstleistungshandel auf. Für die zahlreichen Branchen, in denen die internationale Produktion als zweite, volumenmäßig bedeutende Form der internationalen Arbeitsteilung auftritt, ist der Rückgriff auf Handelstheorien unbefriedigend. Für empirische Arbeiten fehlt hier ein Ansatz, durch den der internationale Handel und die internationale Produktion als zwei gleichberechtigte Formen der internationalen Arbeitsteilung untersucht werden können.⁴

Nach weit verbreiteter Meinung stehen der Berücksichtigung der internationalen Produktion bei der Betrachtung des internationalen Handels jedoch bereits modelltheoretische Überlegungen im Wege. Zumindest in Gleichgewichtstheorien kann nicht auf die Annahme der Immobilität der Produktionsfaktoren verzichtet werden; ohne diese Annahme besäßen alle Länder annähernd die gleichen Standortqualitäten und wäre das Auftreten des internationalen Handels mehrheitlich kaum mehr zu verstehen.⁵

In der politiknahen Untersuchung ist demgegenüber gegen die Einbeziehung der zweiten Form der internationalen Arbeitsteilung kaum etwas einzuwenden. Zwar stellen die Direktinvestitionen und der mit ihnen einhergehende Technologietransfer einen wesentlichen Teil der in der Theorie als

³ In den bekannten Worten von *Hufbauer*: „No one theory monopolizes the explanation of manufactures trade.“ *Gary C. Hufbauer*, *The Impact of National Characteristics and Technology on the Commodity Composition of Trade in Manufactured Goods*, in: *Raymond Vernon* (Hg.), *The Technology Factor in International Trade*, New York/London 1970.

⁴ Unter dem Begriff internationale Produktion werden in dieser Arbeit alle wirtschaftlichen Aktivitäten betrachtet, die im Zusammenhang mit Direktinvestitionen stehen. Für die Begriffe internationaler Handel und internationale Produktion finden synonym auch die Begriffe Trade Business und Establishment Business Verwendung. Sie werden in der angelsächsischen Literatur benutzt, wenn es in unserem Sinne um zwei gleichberechtigte Formen der internationalen Arbeitsteilung geht.

⁵ *Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)*, *Internationale Vergleichbarkeit und Aussagekraft von Indikatoren zur Messung von Wettbewerbsfähigkeit*. Gutachten im Auftrag des Bundesministers für Wirtschaft, Berlin 1991, S. 5 f.